

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 6 (1930-1931)
Heft: 11

Vorwort: Die Sonne scheint für alle Leut

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



DER triumphale Empfang, den Piccard in seiner Heimat gefunden hat, beweist, dass in unserm Lande ausnahmsweise eine grosse Tat selbst dann die verdiente Anerkennung finden kann, wenn sie ein Schweizer vollbringt. Die Begeisterung war so gross und allgemein, dass die berufsmässigen Nörgler — die gleichen Leute, die den ersten missglückten Höhenflug von Piccard als Reklamebluff mit Hohn und Spott überschütteten — zunächst nicht dagegen aufkamen. Aber schliesslich haben ihre scharfen Augen doch noch das Haar in der Suppe gefunden, das sie lange vergeblich suchten: Professor Piccard ist zu wenig diskret.

SIE hätten es ihm allenfalls verziehen, dass er sich von begeisterten Volksmengen empfangen liess. Auch seine Vorträge hätten sie ihm noch zugute gehalten, wenn sie nicht öffentlich gewesen wären. Aber dass er sich überall photographieren, ja schliesslich seine Photographie noch zu Reklamezwecken missbrauchen liess, das verletzte ihr feines Empfinden.

WAS hatte dieser Rummel noch mit Wissenschaft zu tun? Was ging überhaupt die breite Masse diese rein wissenschaftliche Leistung an? Nach ihrer

Meinung hätte sich Piccard mit der in goldenen und silbernen Medaillen wohl abgewogenen Anerkennung eines kleinen Fachkreises begnügen müssen.

PROFESSOR Piccard hätte sich auch damit begnügt. Die Heldenverehrung ist für die Helden weniger notwendig als für die Heldenverehrer. Gewiss kann das Publikum die wissenschaftliche Bedeutung des Stratosphärenfluges nicht beurteilen. Sie ist aber auch nicht das wichtigste an ihm. Kulturell ist es relativ gleichgültig, wie die Stratosphäre beschaffen ist, und ob man die Welt in drei Tagen oder in drei Jahren umfahren kann. Es ändert nur das Gesicht der Kultur, aber nicht ihren Gehalt.

Viel bedeutungsvoller als das wissenschaftliche Resultat und dessen technische Ausbeutung ist das Wagnis dieser Tat und sein Gelingen. Darin liegt das Beglückende jeder uneigennützig, aussergewöhnlichen Leistung, dass sie uns die Zuversicht gibt, dass es immer wieder wenigstens Wenigen von uns gelingen kann, unser aller Wunsch: die Erhebung aus der drückenden Atmosphäre unserer Unzulänglichkeit, zu erfüllen.